ANZEIGER LUZERN

Mit amtlichen Mitteilungen der Stadt Luzern

Wir reagieren auf Knopfdruck.
041 418 70 11

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern

P.P.A. 6002 Luzern, Post CH AG | **Mittwoch, 2. Mai 2018** | **Nr. 17** | 164. Jahrgang | Auflage: 102 105 Ex. | Einzelpreis: CHF 1.90 | www.anzeiger-luzern.ch

Besuchen Sie uns auf

www.anzeiger-luzern.ch

TRINATURA

Das Bett

www.trinatura.ch

Neuer Mann an der Spitze

Josef Williner will sich als neuer Präsident der City-Vereinigung für flexiblere Öffnungszeiten einsetzen.

Nach dem Tod von Franz Stalder hatte André Bachmann das Amt des Präsidenten der City-Vereinigung während eines Jahres interimistisch geführt. Seit der Generalversammlung vom Montag hat die Vereinigung nun einen neuen Präsidenten. Josef Williner will den Verband weiter stärken und gerade in Sachen Ladenöffnungszeiten neuen Schwung mitbringen. «Bezüglich Öffnungszeiten sind wir zurzeit mit dem Detaillistenverband und dem Wirtschaftsverband der Stadt Luzern bezüglich möglicher Verbesserungen im Austausch», sagt Josef Williner. Auch ist mit den Mitgliedern eine Umfrage geplant. ***Seite 2***

«Darf keine Notfall-Lösung sein»

Josef Williner wurde am Montag zum neuen Präsidenten der City-Vereinigung Luzern (CVL) gewählt. Der 62-Jährige will das Erschaffene bewahren, weiterentwickeln und für kundengerechte Ladenöffnungszeiten einstehen.

Josef Williner, Sie sind nun seit eineinhalb Jahren im Ruhestand …

Das ist vielleicht gerade ein gutes Stichwort. Für den Ruhestand fühle ich mich noch zu fit. Ich hatte mir aber zum Ziel gesetzt, ab einem gewissen Alter mehr Zeit für andere Dinge zu nehmen. Ich bin sehr sportlich und verreise gerne. Daneben arbeite ich aber in reduziertem Rahmen immer noch auf Mandatsbasis.

Mit Franz Stalder war ein Kleingewerbler zuletzt Präsident der City-Vereinigung, auch André Bachmann, der die CVL interimistisch geführt hatte, ist in einem KMU tätig. Sie waren zuletzt bei der international tätigen Firma Bucherer Direktor der Filiale am Schwanenplatz. Ist es kein Problem, dass Sie nun für den kleinen Bäcker einstehen müssen?

Nein überhaupt nicht, im Gegenteil, die Grossen können nicht ohne die Kleinen leben. Der Konsument will den Mix, dies ist entscheidend. Die Kleinen haben den grossen Vorteil, dass sie sehr flexibel sind, die Grossen bringen die Frequenzen. Der Kunde interessiert sich nicht für Gross oder Klein, sondern erwartet ein vielseitiges und attraktives Sortiment sowie einen professionellen Service und gute Dienstleistungen. Das Lädelisterben beschäftigt mich genauso.

Wie kann dieses aufgehalten werden?

Gewisse Dinge kann man nicht aufhalten, man muss Veränderungen akzeptieren, reagieren und sich neu anpassen. Der Detailhandel steht vor grossen Herausforderungen, aber ich bin aber nach wie vor überzeugt, dass der stationäre Detailhandel eine Chance hat. Die Leute wollen neben dem reinen Einkaufen auch miteinander kommunizieren, suchen das Einkaufserlebnis. Die Produkte sind alle austauschbar, aber wenn die Geschäfte gute Mitarbeiter haben, besteht die Chance, die Kunden auch weiterhin an sich zu binden. Natürlich stehen auch die Konsumenten in der Verantwortung. Der kleine Detailhändler darf halt nicht nur im Notfall aufgesucht werden.

Worin besteht dabei die Aufgabe der City-Vereinigung?

Wir vertreten nachhaltig die Interessen des Luzerner Detailhandels und engagieren uns für konkurrenzfähige Rahmenbedingungen. Die City-Vereinigung arbeitet aktiv und lösungsorientiert mit, wir suchen und pflegen den Dialog mit Stadt, Wirtschaft, Tourismus und den anderen Organisationen. Es geht darum, die Leute zu sensibilisieren. Die City-Vereinigung kann vieles dazu beitragen, aber schlussendlich ist jedes Geschäft für seinen Erfolg verantwortlich.

Was möchten Sie bei der City-Vereinigung verbessern?

Die City-Vereinigung ist bereits sehr professionell strukturiert. Sie hat in allen Gremien der Stadt eine wichtige Stimme. Dies möchte ich zusammen mit dem Vorstand weiterführen. Die Frequenzen sind für alle Detailhändler überlebenswichtig, deshalb müssen wir Luzern als Einkaufsstadt weiter vermarkten. Ein persönliches Ziel ist die Solidarität. In Zukunft sollen noch mehr Detaillisten bei der City-Vereinigung dabei sein. Dies verschafft uns zusätzliches Gehör.

Wie schätzen Sie die Situation mit den Ladenöffnungszeiten ein?

Es ist schon verrückt, dass wir schweizweit die konservativsten Ladenöffnungszeiten haben. Man vergisst oft, was der Tourismus für unsere Stadt bedeutet. Diese Chance wird zu wenig genutzt, auch in Bezug auf die Öffnungszeiten. Ein Erfolg der Uhrenindustrie sind unter anderem die Öffnungszeiten, welche den Kundenbedürfnissen immer wieder angepasst werden. Zur Zeit der amerikanischen Touristen in den 70er-Jahren wurden beispielsweise die Geschäfte um 18.30 Uhr geschlossen und um 21 bis 22 Uhr geöffnet. Solche Öffnungszeiten sind heute nicht mehr nötig, aber der Detailhandel muss die Möglichkeit haben, sich den Veränderungen anpassen zu können. Sehr viele Touristen stehen heute aber vor verschlossenen Türen. Es braucht sicherlich keine zwei Abendverkäufe in der Innenstadt. Was wir brauchen, sind flexible Modelle. Ein Bäcker und ein Kleiderladen müssen nicht genau zu denselben Zeiten geöffnet haben.

Das Volk hat die längeren Öffnungszeiten bereits viermal abgelehnt. Da haben Sie einen relativ schwierigen Stand.

Das denke ich nicht. Ich akzeptiere Volksentscheide, aber man muss auch sehen: Die letzte Abstimmung war vor fünf Jahren. Wenn man berücksichtigt, wo der Onlinehandel vor fünf Jahren war – das sind Welten. Es ist doch wahnsinnig, dass beispielsweise die Post mit Amazon zusammenarbeitet, um den Onlinehandel zu stärken. Der Detailhandel ist in einem ständigen Wandel, da müssen wir Detaillisten reagieren können.

Gerade auf dem Land werden Sie aber für längere Öffnungszeiten kaum Kredit erhalten.

Man muss endlich zwischen Stadt und Land unterscheiden. Natürlich muss auf dem Land nicht jedes Geschäft bis um 18 Uhr geöffnet haben. In der Stadt haben wir aber andere Verhältnisse. Heute ist der Kunde in einer Viertelstunde in Stans. Dann geht er halt dort einkaufen. Die Firma Kofler schliesst ihre Filiale an der Weggisgasse und investiert stattdessen in die Filiale im Bahnhof, das ist doch ein klares Zeichen. Andere Öffnungszeiten bieten auch die Chancen, neue Arbeitszeitmodelle zu entwickeln.

Bis wann sollen denn die Geschäfte in der Stadt geöffnet haben?

Vor allem am Samstag ist es wichtig, dass die Geschäfte in der Stadt bis 18 Uhr öffnen können. Dies würde auch einen «nahtlosen» Übergang zum Freizeitprogramm mit Gastronomie, Kultur und Stadtleben ermöglichen. Im letzten Jahr haben 8,8 Millionen Tagestouristen die Stadt besucht, dabei steht nebst der Besichtigung unserer Sehenswürdigkeiten auch Shopping auf dem Programm. Wie bereits erwähnt, stehen dann aber unsere Gäste oft vor verschlossenen Türen. Gerade in der aktuellen Situation wäre es aber wichtig, dass die Geschäfte dieses Umsatzpotenzial nutzen könnten. Eine Anpassung der Öffnungszeiten ist sinnvoll, stärkt den stationären Handel zum Online-Handel und sichert Arbeitsplätze.

Marcel Habegger

Josef Williner (links) löst André Bachmann als Präsident der City-Vereinigung ab. *Bild: Markus Beeli*

Zur Person:
Josef Williner (62) ist in Aesch und Hochdorf aufgewachsen und lebt heute mit seiner Frau in Hochdorf. Er war sein gesamtes Berufsleben im Detailhandel tätig. Seine berufliche Karriere begann er bei Manor. Dort durchlief er vom Lehrling, Einkaufs- und Verkaufsleiter bis zum Direktor praktisch alle Stationen. Von 2004 bis 2016 arbeitete er als Direktor der Firma Bucherer beim Schwanenplatz. Heute ist er als Botschafter für die «Idee Seetal», Regional- und Wirtschaftsentwicklung, unterwegs, zudem ist er im Organisationskomitee für die Verleihung der Zentralschweizer Tourismus Awards tätig und führt als Berater eine Einzelfirma.